

Liebe Eltern!

Rio, den 28.12.73

Stehe im Augenblick in der Hauptpost, habe mich gerade gesetzt, weil mir das Schreiben so doch zu anstrengend ist; und möchte Euch erst mal danken für den Weihnachtsbrief, der gestern ankam. Überhaupt war es eine freudige Überraschung, da ich gestern sechs Briefe und ein Telegramm in Kittis Schließfach für mich vorfand, während am Heilighnachmittag noch nichts angekommen war. Daher meine etwas melancholischen Anmerkungen über fehlende Post in dem Brief, den ich gestern abgeschickt habe. Jedenfalls freut es mich, dass Ihr Weihnachten zumindest in der Gewissheit verbringen konntet, dass es mir gut geht. An das Ausbleiben Eurer Post bin ich ja schon gewöhnt. Außerdem bekam ich in letzter Zeit ohnehin nur alle drei Monate meine Post in die Finger, wenn ich mal wieder bei Raspens auftauchte. Außer Eurem Brief trafen neben Weihnachtsgrüßen aus Argentinien, Brasilien und Afrika (= von Unterwegs - Bekannten) auch mal wieder Neuigkeiten von Paul Simm und Schwager ein. Besonders mit dem Schwager hätte ich kaum noch gerechnet. Vielleicht das beste Weihnachtsgeschenk, mal wieder was von Freunden, Verwandten und Bekannten zu hören, ohne natürlich Kittis und Rolfs Präsente schmähen zu wollen, die mir liebevoll ein Hemd nähen ließen (sehr brauchbar, da ich auf der Straße Sao Paulo - Rio 2 alte verschenkt hatte) und mir noch eine Flasche brasilianischen Chianti vermachten, die aber das Morgengrauen des nächsten (zweiten) Weihnachtstages nicht erlebte.

Niteroi: Die „Barcas“ (Fähren), die nach wie vor die Bahia de Guanabara überqueren und mit denen man am schnellsten vom Zentrum in Rio ins Zentrum von Niteroi kommt. Damals (73) die einzige Landverbindung neben den Tragflächenbooten.



Von mir noch ein Bild, das in Argentinien gemacht worden ist – Santa Rosa - beim Verdauungsspaziergang zwischen zwei üppigen Essen mit der Familie, Der Knabe ganz links hat einen Schallplattenladen, daneben seine Freundin - Verlobte, sowie seine Schwester, die mich mit Essen und Orangenlikör vollstopften und noch einen Poncho gegen die Kälte vermachten. *(leider habe ich das Bild nicht mehr gefunden)*

Zum Schluss noch einige Bemerkungen zu Vaters Schreiben,. Es ist wirklich sehr verständnisvoll von Euch, mich per Flugzeug heimholen zu wollen, aber ich habe ja schon einige Male geschrieben, dass ich es vorziehe, wenn es nicht unmöglich ist, mit eigenen Mitteln zu leben und auch zurückzukehren, wobei ich Ullis und Eure Leihgaben nicht vergesse. Infolgedessen werde ich also in Richtung Norden fahren, so Gott will, dabei noch etwas (*mehr*) von Südamerika sehen und irgendwo einen Charterflug zu bekommen versuchen. Das heißt natürlich nicht, dass ich jetzt auch keine Weihnachtsgeschenke oder sonstige Hilfeleistungen mehr von Euch annehme. Deshalb habe ich Euch auch gebeten, die zur Studienanmeldung nötigen Formulare an die Botschaften in La Paz (Bolivien) und Lima (Peru) zu schicken, da es sein kann, dass ich es bis Mai 74- nicht ganz schaffe. Ich rechne so mit Juni, Juli, was mir, glaube ich, zur Studiumsvorbereitung und zum Geldverdienen genug Zeit ließe. Ich besitze im Augenblick 1 300 Mark, mit denen ich, wenn alles klar geht, schon zurückkommen könnte, so dass ich Euch nicht mehr anpumpen muss und Ihr Euer

Geld nutzbringender verwenden könnt, was mir erheblich lieber ist».

Jetzt werde ich wohl noch bis zum 3. oder 4. Januar hierbleiben. Etwaige Briefe von Euch, die noch hier eintreffen sollten, wird mir Kitty sicher nachschicken, aber ab sofort schickt bitte keine Post mehr nach Niteroi.

Weiterhin wünsche ich Euch alles Gute, Ich freue mich, dass Ihr so gut in Form seid. Grüßt bitte die Bekannten,

Klaus

PS.: Die Angelegenheit mit der Stereoanlage könnt Ihr als erledigt betrachten. Es ist sicher ganz gut, dass der Schwager sie behalten hat

Liebe Eltern !

Niteroi, den 25.1.74

Sitze auf dem Platz im Zentrum von Niteroi, der immer so eine Art Erkennungszeichen (Treffpunkt) darstellt, oder dargestellt hat, wenn ich wieder nach Rio, oder besser Niteroi zurückkam. In der Mitte des Platzes steht ein Heiligenbild, vor dem den ganzen Tag die brennenden Kerzen der Erfüllung einer Bitte nachhelfen sollen. Wahrscheinlich habt Ihr mich schon ja Amazonas oder sonst wo reisen gesehen. Aber wie ich Euch auf einer Postkarte stichwortartig mitzuteilen versuchte, sind einige Dinge geschehen, die die Abreise etwas verzögert haben. Eigentlich hatte ich auf die Karte hin noch auf eine Nachricht von Euch an

Saquarema: Ein kleiner Fischer-Ort mit schönen Stränden und einer Kirche aus der Kolonialzeit im Hintergrund (auf dem Hügel)



Kittis Adresse gewartet. Zeit genug wäre gewesen. Aber ob und wann Ihr die Postkarte bekommen habt, ist ja auch fraglich. Jedenfalls war ich der ziemlich festen Absicht, etwa am 3. oder 4. Januar in Richtung Hanaus zu reisen, wohin Ihr mir bereits, wie aus einem Brief Mutters an Kittu zu entnehmen war, geschrieben habt. — Vorher verbrachte ich Weihnachten, wie ich es "Euch beschrieben habe und fuhr dann Sylvester

nach Saquarema, etwa 80 km von Niteroi an der Küste in Richtung Norden (eigentlich im Osten von Niteroi an der sehr schönen und damals noch relativ unbelebten Atlantikküste), um mit einigen Bekannten, den zwei amerikanischen Freunden, braunem Reis, Wein und netten Leuten das neue Jahr zu begrüßen. War jedenfalls die vielleicht beste Silvesternacht, an die ich mich erinnern kann. Nicht nur, dass das Essen ausgezeichnet war, die Gesellschaft gut und die Stimmung im Haus von argentinischen Freunden und am Strand bei der Nehrung von Iemanjá außergewöhnlich, sondern lernte auch eine Brasilianerin (*Vanda*) kennen, mit der ich möglicherweise in den nächsten Monaten zusammen reisen werde.

Also ist manchmal schon eigenartig, wie ich unfreiwillig immer wieder, so hoffe ich wenigstens, das Richtige tue. Alles, was ich oben geschildert habe, hatte ich wohl auch in Niteroi angetroffen bei der Feier mit Kittu, Rolf, Freunden und Familie. - Kittu war leicht enttäuscht, dass ich nicht erschien, obwohl ich von ihrer Schwiegermutter, Dona Rosa, eingeladen worden war. - Aber offensichtlich war es richtig für mich, nach Saquarema zu gehen, da ich dort Wanda kennenlernte. So dauerte es einige Zeit, bis sie ihre Papiere zusammen hatte und ihre sonstigen finanziellen Angelegenheiten in Ordnung bekam. Sie ist gerade dabei, oder besser war, in Saquarema ihren Jeep zu verkaufen und dürfte in Kürze hier auftauchen. Die Vorbereitung einer Reise braucht eben ein wenig Zeit. Aber ich nehme an und hoffe, dass wir Dienstag (29.1.74) die technischen Voraussetzungen zur Reise

Iemanjá: Eigentlich die Meeresgöttin der Umbanda Religion und unschwer erkennbar eine Verkörperung der kirchlichen Maria. Sie empfängt die Bitten indem man zum Jahreswechsel im Meer badet und Blumen etc. spendet.



zusammen haben. Was die persönlichen Bedingungen angeht, ist es mir natürlich klar, dass zusammen zu reisen riskant und sehr schwierig ist. Ich habe in der Beziehung einige negative Erfahrungen gemacht, die natürlich zum großen Teil an meinen eigenen psychologischen Beschränkungen liegen. Allerdings habe ich noch nie jemanden kennengelernt, der bessere Voraussetzungen als Wanda mitbringt, einige Kilometer gemeinsam mit mir zu reisen, was sich natürlich als Irrtum herausstellen kann. Aber einer der wichtigsten Vorteile des Reisens ist die Erfahrung über sich selbst und andere, was man so meistens als Menschenkenntnis bezeichnet. Das bringt zwar mit der Zeit mögliche Vereinsamung mit sich, da offensichtlich die Zahl der Leute, denen man wirklich trauen kann, verschwindend klein ist, aber auch die Möglichkeit, enttäuscht zu werden, etwas mindert. Jedenfalls sehen die Zukunftsaussichten ganz günstig aus.

Was Eure Nachrichten anseht, freue ich mich jedes mal, zu hören, wie gut es Euch geht, und wie Ihr, was Eure Lebensumstände angeht, so zufrieden seid. Dass Ihr Euch gegenseitig versteht, Freude habt, die Zeit sinnvoll nutzt und voll Glauben und Vertrauen, ohne fängt, in die Zukunft seht. Aber das versuche ich auch so gut wie es geht zu realisieren mit anderen Mitteln, aber den gleichen Zielen. Wenn es mir so gelingt wie Euch, kann ich, glaube ich, zufrieden sein.

Was die Papiere für Lima (Peru) und La Paz (Bolivien) angeht, nur noch mal zur Wiederholung: Ich bat Euch, mir die nötigen Antragsformulare für einen Zulassungsantrag, den ich unterschrieben und ausfüllen muss, zu schicken. (Einen Lebenslauf muss ich wahrscheinlich auch wieder verfassen) um das Risiko den Einschreibetermin für das Wintersemester 74/75 zu verpassen, zu verringern. Jedenfalls möchte ich gerne im kommenden Winter (deutschen, wohlgeordnet) wieder studieren, gerne in München, aber jede Uni in Deutschland an der eine Fortsetzung des Informatikstudiums möglich ist, ist mir recht.

Offensichtlich sind Briefe aus Santos verloren gegangen. Einer, in dem ich ausführlich über meine Daseinsart (Lebensumstände) berichtete. Ein anderer mit Bildern. Mit Bildern schicken ist das so eine Sache. Erstens ist das Kopieren machen recht teuer, dann kostet das Schicken wegen des Gewichts noch ein Stange Geld und dann geht noch alles verloren.

In diesem Brief liegen infolge dieser Überlegungen die Negative der letzten drei Filme, die ich Euch eigentlich fertig entwickelt und abgezogen schicken wollte. Die Bilder sind aus Uruguay, Argentinien und Blumenau, sowie noch ein paar aus Rio. Alle, die nichts taugen, habe ich bereits ausgemerzt. Ich werde in Kürze bei Euch auftauchen, um zu erklären, was die Bilder darstellen.

Alles Gute, Grüße an Bekannte und Verwandte
Klaus

Liebe Eltern !

Rio Madeira, den 7.3.74

Nach einem Monat Reise ist es mal wieder an der Zeit, Euch zu schreiben Sitze in der Hängematte unter einem Lastwagen auf einer Fähre, die den Rio Madeira von Porto Velho nach Manaus hinab fährt. Sehe den Regenwald vorbei ziehen, der dicht wie eine grüne Mauer ist, Inseln aus Schilf und Gras, ab und zu ein paar Häuser, auch mal einige kleine Siedlungen. Wovon die Leute leben? Vom Fluss und von dem, was am Ufer wächst, was nicht allzu viel sein dürfte; Bananen und Maniok. Aber die Gegend ist stellenweise sehr schön, was

Mato Grosso: So ähnlich die Strasse und so ähnlich die Dörfer in 1973. Heute sieht das sicher anders aus.



wahrscheinlich für die Härte der Lebensbedingungen entschädigt. Ebenso, wie es auf den unangenehmsten Straßen immer wieder Tage gibt, die erholend und angenehm sind» So zum Beispiel in den 14 Tagen, die Wanda und ich auf der Straße von Cuiaba nach Porto Velho verbrachten, 1500 km, mit einigen Ortschaften, die kaum die Bezeichnung Stadt verdienen, dafür unzählige Moskitos, die tags und nachts

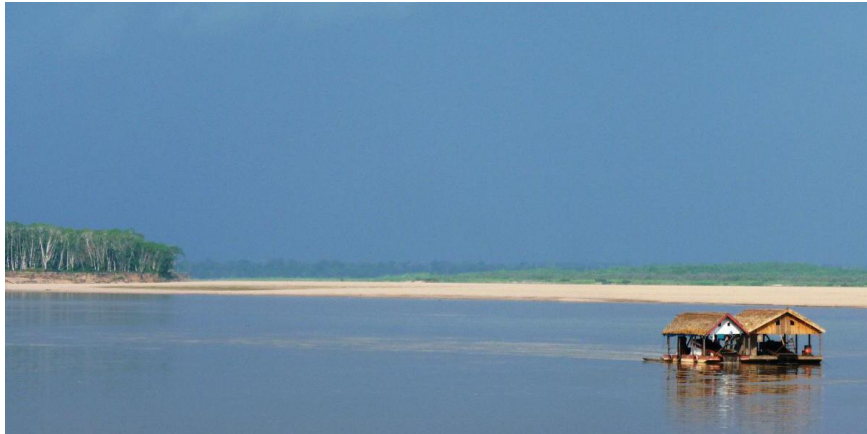
das Blut der Durchreisenden saugen, ähnlich wie die Händler an der Straße, die für Lebensmittel das Dreifache des üblichen verlangen.

Wir hatten ziemliches Glück, von einem Lastwagen, oder genauer gesagt, zweien kurz Hintereinander, bis Porto Velho mitgenommen zu werden. Mit unserem Lastwagenfahrer, samt seinen zwei Söhnen, verbrachten wir etwa 12 Tage, kochten gemeinsam Essen, badeten in Flüssen unterwegs. Natürlich, das kann man schon an der Reisedauer sehen, ging es nicht immer so unproblematisch zu, Ich weiß nicht mehr, wie viele Male die Wagen stecken blieben, abgeschleppt oder angeschoben werden mussten, oder die Straße neu mit Steinen gebaut werden musste, da sich die rote Erde, dank des täglichen Regens, in roten Schlamm verwandelt hatte.

Einer der Lastwagen, in dem wir bis dahin gereist waren, überschlug sich in einem Schlammloch, rutschte von der Straße und drehte sich auf den Rücken. Glücklicherweise war Wanda, die sonst in der Kabine gesessen hätte, in den Lastwagen des ältesten Sohnes umgestiegen. Niemand wurde verletzt, die Ladung und der Lastwagen auch nicht zu sehr mitgenommen, so dass wir den nächsten Morgen, nachdem der Wagen neu beladen war, weiterfahren konnten.

Am letzten Schlammloch hatten wir dann drei Tage lang Aufenthalt, wurden zwar ziemlich von Mücken heimgesucht, aber genossen auch, dort das Baden im Fluss und gebratenes Gürteltier und Wildschwein, die in die mitgenommene Flinte liefen, bis die Planierbraue des Batallions, die für die Instandhaltung der Straße verantwortlich war, uns auf die andere Seite des Schlammlochs zog. Nach einem Monat Reise, seit Rio, kamen wir schließlich in Porto

Auf dem Rio Madeira: Der schwierigste Reisteil war auf der Strasse durch den Mato Grosso. Hier ist relaxen angesagt



Velho an. Zu Beginn, über Belo Horizonte, über Uberlandia bis Cuiaba, war es noch recht komfortabel, das Anhalten recht problemlos, jedenfalls viel einfacher als alleine. Die letzten zwei Wochen dann ziemlich anstrengend, besonders für Wanda, die sicher etwas angenehmere Vorstellungen vom Reisen hatte.

Schlafen auf dem Lastwagen, Aufwachen im Regen usw. sind eben auf die Dauer ziemlich ermüdend.

Im Augenblick geht es aber etwas besser,, Wir hatten das Glück, auf der Reise einen Lastwagenfahrer kennenzulernen, der im Kühlwagen Käse über fast 5000 km nach Manaus transportierte, der seinen Lastwagen auf eine Fähre verlud und den Kapitän des Schleppers solange beschwatzte, bis er uns umsonst mitnahm. So sind wir die einzigen Passagiere auf der riesigen Plattform der Fähre, die Benzin von Manaus nach Porto Velho transportiert, auf dem nur unser Lastwagen steht. Ein für lokale Verhältnisse ungewohnter Komfort, denn die Boote, die nach Manaus fahren, sind gewöhnlich gepackt voll mit Passagieren und deren kreuz und quer spannten Hängematten, wobei die Passage noch ziemlich teuer ist.

Am Samstagmorgen dürften wir, wenn alles klar geht, in Manaus ankommen, wo es angeblich köstliche Fisch - und Schildkrötengerichte gibt, mal abwarten. Ich hoffe, dass es Euch gut geht, und dass Euch meine reisende Abwesenheit schon langsam zu Gewohnheit geworden ist
Gruß an die Brüder und deren Familie,

Klaus

PS. Vielen Dank für Euren Brief und die 50 DM, die ich soeben in Empfang genommen habe. Entschuldigt, dass ich erst so spät geschrieben habe, aber ich nehme und nahm an, dass ein Brief von unterwegs wesentlich länger gebraucht hätte als von hier, Manaus, das übrigens nicht nur auf dem Luftweg zu erreichen ist, wie aus meinem Brief zu ersehen ist

Brief 34

Liebe Eltern !

Rio / Niteroi, den 23.4.74

Heute ist wahrscheinlich der letzte Tag, den ich in Bio, zumindest für eine Weile, verbringen werde. Habe soeben die Busfahrkarten für Wanda und mich gekauft. Morgen früh müssten wir in Paranagua (Parana) sein, um von dort ein Schiff nach Europa zu nehmen. - Mir ist klar, dass meine Reiseplanung in letzter Zeit ziemlich konfus war. Erst wollte ich nach Peru, dann nach Recife. Nach beiden Orten habt Ihr mir wahrscheinlich geschrieben, möglicherweise Geld geschickt, ohne dass ich die an mich gerichteten Briefe wohl zu Gesicht bekommen werde. Schließlich bin ich wieder in Rio und werde möglicherweise bald in Europa auftauchen. So etwa in einem oder zwei Monaten könnt Ihr entweder mit mir oder einer neuen Nachricht in Wuppertal rechnen. Als ich Euch aus Manaus schrieb, war ich noch

Paranagua - auf dem Weg zurück nach Europa: Das war jedenfalls so gedacht, wenn das Schiff nicht in Brand geraten wäre



ziemlich sicher, in Peru und Bolivien anzukommen. Verschiedene Ereignisse, die glaube ich etwas einfacher mündlich auseinanderzusetzen sind, z.B. die Tatsache, dass wir etwa 4 Wochen auf ein Schiff bis an die kolumbianische Grenze warten mussten, gesundheitliche Probleme - Wanda ging es teilweise nicht sehr gut - ließen uns schließlich nach Belem zurückkehren, wohin uns ein Luft-Taxi

freundlicherweise mitnahm. Auch das war das erste mal, dass ich einen Lift mit einem Flugzeug bekam, war aber der Mühe wert, den Amazonas von oben (eigentlich ist es mehr ein System von Flüssen als ein Fluss) zu sehen, auf dem man selbst die Riesenseerosen erkennt, wenn man tief genug fliegt. Dieser Anblick wäre alleine Grund genug, bis Manaus gereist zu sein.

Von Belem, wo ich vor etwa einem Jahr schon mal allein war, auf der Belem - Brasilia zurück in Richtung Rio, wobei wir das unwahrscheinliche Glück hatten, einen leeren Lastwagen zu bekommen, der uns etwa 2 000 km weit mitnahm. Die Rückreise verlief also recht schnell und problemlos.

Eigentlich hatte ich dann vor, mich, wie geplant, nach Recife aufzumachen, um von dort aus ein Schiff zu suchen. Da Wandas Vater aber auf einer Schifffahrtlinie Deutschland - Holland - Brasilien arbeitete, ergab sich die Möglichkeit einer billigen Passage. Wir werden uns vielleicht etwas in Europa umsehen, bevor Wanda wieder nach Brasilien zurückkehrt. Zwei bis drei Wochen dürften wohl zum Reisen übrig bleiben.

Damit wäre schon das Wesentliche berichtet, in Kürze werden wir uns hoffentlich ausführlicher als in Briefen unterhalten können. Bis bald

Klaus

Liebe Eltern

Rio, den 6.5.74

..., hätte gerne früher geschrieben, war aber leider nicht möglich. Hoffe nur, dass die etwas verspäteten Glückwünsche durch die sonst recht positiven Nachrichten etwas kompensiert werden.

Hatte wie im letzten Brief angedeutet, am 26. 4. in Paranagua die "Itange" in Richtung Holland bestiegen, die uns, Wanda und mich, in etwa zwei Wochen nach Europa gebracht hätte. Am zweiten Tag der Reise fing jedoch die Ladung im Vorderschiff (Baumwolle) durch Selbstentzündung Feuer. Da es auch noch Nacht, und infolgedessen ziemlich dunkel war, gab es einige Aufregung. Glück an der Sache war allerdings, dass wir uns noch in Nähe der brasilianischen Küste befanden (Richtung Norden). Nachdem in der Nacht das Feuer mit Not und Mühe unter Kontrolle gebracht worden war, und sich die Gemüter etwas beruhigt hatten, liefen wir wieder Rio an, wo das Schiff in der Nacht ankerte und das Feuerlöschboot zwei Tage dazu brauchte, um den Brand schließlich unter Kontrolle zu bringen., Mit meinen Reiseunternehmungen scheint es wirklich so zu sein, dass sie erst ein Fast-Misslingen mitmachen müssen, um schließlich doch noch zu gelingen, was ich jedenfalls hoffe.

Ende Juni zurück in Europa: gelandet in Antwerpen, dann nach Amsterdam und Bremen. Anschließen für mich alleine zurück nach Wuppertal und München (Juni 74)



Morgen soll unser Schiff dann zur neuen Atlantiküberquerung aus laufen,, mit vielleicht etwas mehr Erfolge Seit unserer unverhofften Rückkehr verbrachten wir die Zeit in Saquarema, der Name ist Euch mittlerweile sicher bekannt. Dort geht es jetzt langsam auf den Winter zu, was erheblich angenehmer ist. Das Klima ist sehr ähnlich dem des europäischen Sommers, mit sonnigen Tagen und Temperaturen von etwa 25-30 Grad, wobei hier alles frierend und mit Pullovern bekleidet rum läuft. Mir

geht es allerdings ebenso. Besonders nachts wird die Abkühlung recht merkbar. Angenehm, da ich zum deutschen Sommer zurückkehren werde, und die Akklimatisation etwas langsamer vor sich geht. Das einzige Problem besteht aus meiner Sicht nur noch im Hinblick auf das Studium. Da ich seit einiger Zeit nichts mehr von Euch gehört habe, bedingt durch Reiseplanänderungen, die wirklich unabhängig von meinem Willen und meiner Absicht waren, sind mir wahrscheinlich zwei Briefe in Peru und Recife entgangen.

Soweit ich dem .Studienführer entnehmen konnte, müsste ich meine Zulassungsanträge bis zum 10 Juli stellen. Bis Mitte Juni werde ich wahrscheinlich in Wuppertal aufkreuzen, so dass genug Zeit bliebe, um die Formulare auszufüllen, Lebensläufe zu schreiben und einzureichen., Möglicherweise habt Ihr oder Ulrich die nötigen Formulare besorgt -für München, Heidelberg (?) -. Wenn ja, so wäre das sehr nett, denn dann liefe der Papierkram wohl reibungslos ab. Andernfalls kann ich auch schnell einen Abstecher nach München machen - eine Tagesreise von Wuppertal - um das Nötige an Ort und Stelle zu erledigen. Um etwas Klarheit über die Aktualitäten zu bekommen, bitte ich Euch, mir postlagernd auf das Hauptpostamt in Amsterdam (Niederlande) zu schreiben. Ich habe vor, Wanda wenigstens ein paar Tage lang ein wenig von Holland und Deutschland zu zeigen, denn schließlich habe ich ihr eine ganze Menge zu verdanken, unter anderem eine - so hoffe ich jedenfalls - komfortable Rückreise.

Aber wie gesagt, bis Mitte Juni werde ich dann wohl wieder in Wuppertal sein können. Wenn dann auch der Geburtstagskuchen hart geworden sein dürfte, aber vielleicht ist dann eine Erdbeertorte fabrizierbar. Zum Schluss alles Gute, liebe Mutter, zum Geburtstag und vor allem Gesundheit für Dich und Vater., Als Geschenk ein Blumenstrauß (Zeichnung), der etwas trocken ist, aber das liegt an der Verspätung. Bis in Kürze, Gruß an Bekannte und Verwandte Klaus